Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 14 (1928)

Heft: 24

Artikel: Nicht überbürden!

Autor: W.G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531806

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nicht überbürden!

"Hatte er sich wohl, der Unermübliche, im häufigen abendlichen Unterricht als Zeichnungslehrer zu viel zugemutet?" So lautete die Frage eines erfahrenen Rollegen in einem Nachruse. (Schw. Sch. Nr. 41/1927.)

"Im Eifer seiner Lehrtätigkeit rieb er aber seine Kräfte zu früh auf und sah sich veranlaßt, 1924 dem Lehramt zu entsagen." So konnten wir in einem andern Nachruse lesen. (Schw. Sch. Nr. 44/1297).

Klingen biese Sätze nicht wie eine leise Mahnung — eine leise Mahnung auch an jüngere Kollegen?

Ia, wie rasch ist man — im Feuer ber Begeisterung — bereit, eine neue Arbeit zu übernehmen. Und doch, wie gut ist es oft, wenn man sich bei einer "angetragenen" Arbeit einige Tage Bebenkzeit vorbehält, ehe man das "Ia" oder "Nein" zur Antwort gibt. — Wie oft kann es dann vorkommen, daß sich augenblicklich das "Ia" in den Vordergrund drängt, während bei genauerer Ueberlegung und Erwägung das "Nein" als Antwort gegeben wird.

"Bebenke es zweimal, ehe du" neben deiner Schularbeit noch eine andere Arbeit übernimmst!"
— So mahnte vor einigen Jahren ein älterer Kollege den Schreiber dieser Zeilen. Und der, der dieses Mahnwort gesprochen hatte, wußte aus eigener Ersahrung, was es heißt, neben der angestrengten Schularbeit noch andere Arbeiten besorgen zu müssen. Für dieses Wort sind wir dem ältern Kollegen heute noch dankbar.

Freilich ist es wahr, daß es mancherorts nicht gerade rosig aussieht mit der Belöhnung des Leherers. Und mancher Kollege with heute noch — not-gedrungen — gezwungen, gerade infolge der kleinen Belöhnung, sich um eine Nebenarbeit umzusehen, die "etwas einträgt". Das ist noch mancherorts so. Freilich, erfreulich ist es nicht.

Wir find nun einmal der Ansicht, daß es die Pflicht einer Schulgemeinde wäre, den Lehrer gebaltlich so zu stellen, daß er — auch wenn er einer größern Familie vorsteht — sich seiner Schularbeit ruhig, das heißt ohne Deze und ohne Sast, widmen und auch der Zukunst ohne allzu große Besorgnis ins Auge bliden könnte; auch, daß ihm Zeit und Gelegenheit nicht mangelten, sich in seiner besondern Berussarbeit zu vertiesen. Wir dürsen wohl sagen, daß noch eine geraume Zeit vergehen wird, die man mancherorts so weit ist.

Wir wissen es nur zu gut, wie die Arbeit des Lehrers in der Schule von manchen Leuten — es brauchen nicht immer bloß solche Leute zu sein, die feine weitere Schulung genossen haben — bewertet, eingeschäft wird

Wie manche Leute glauben, der Lehrer habe Feierabend, er könne "tun, was er wolle," wenn er nach vier Uhr den Heimweg antritt. "Ja, ja, Lehrer sein ist doch schön. Bon 8—11 Uhr und von 1—4 Uhr in der Schule stehen und dann Feierabend haben, das ist doch gewiß schön." (Soll heißen: ist teine schwere Arbeit.) — So denkt gar mancher — oder nicht?

Ein anderer denkt vielleicht: "Ja, wozu soll denn der Lehrer ein größeres Gehalt bekommen? Er kann ja von vier Uhr dis abends auch noch arbeiten, auch noch verdienen. Also stehen ihm täglich einige Stunden zur Verfügung, um außerhald der Schulzeit noch etwas zu verdienen. Nun gut, bringt er's auf diese Weise zu einem Wohlstand, dann ist es recht, wenn nicht, dann ist es des Lehrers eigene Schuld." — Gibt es nicht auch Leute, die so denken. Wem sind solche Beispiele nicht bekannt?

"Freilich, das ist ganz was anderes, wenn einer Geld zu verwalten hat, als wenn einer "bloß" einige Kinder unterrichten muß," denkt vielleicht ein britter.

"Leiber wird in unserem sogenannten technischen Zeitalter die Arbeit des Brüdenbauers, die Leistung des Maschinentechnisers vielsach höher geschätt als die Tätigkeit des Lehrers," schreibt Heinrich Kolar in "Das erste Schuljahr in Wochenbisern". — Hat er unrecht?

Bie oft hört man im täglichen Leben von Präzisionsarbeiten reden. Bir fragen nun: Muß nicht auch in der Schule Präzisionsarbeit geleistet werben — Genauigkeitsarbeit — oft ganz unscheinbare Genauigkeitsarbeit? — Wer, der einigen Einblick in die Schularbeit hat, möchte das bestreiten?

Solche Genauigkeitsarbeit aber strengt an, stellt keine geringen Anforderungen an den Lehrer. Bebenken wir zudem, daß mancher Lehrer in einem Schulzimmer zu arbeiten hat, das in gesundheitlicher Beziehung nicht allen Anforderungen entspricht — benken wir nur an jene niedern, ungünstig beleuchteten Schulzimmer mit mangelhafter Lüftungseinrichtung — an jene Schulzimmer-Defen, bei denen im Schulzimmer eingefeuert werden muß — oder an jene Schulzimmer, in denen man einen mangelhaften Boden erblicht usw.

In solchen Berhältnissen hat mancher Rollege an einer überlasteten Schule zu arbeiten. Und bann kommt dieser Berein und jener Berein, der erwartet, daß der Lehrer auch mitmache. Wenn es um eine gute Sache geht und der Lehrer Zeit und Kraft hat, warum nicht? — Aber — ist es nicht manchmal gerade die Bereinsarbeit, die die Kräfte

bes Lehrers aufreibt? Ist es nötig, daß ber Lehrer überall an der "Sprife" steht?

In meinen letzten Ferien traf ich einen Rollegen, bem die Last der Arbeit, auch der Bereinsarbeit, gesundheitlich zugesetzt hatte. Er äußerte: "Ia, die Bereinsarbeit reibt die Kräfte oft mehr auf als die Schule. Das ist gewiß."

Wem sind Aussprüche, wie folgende nicht bekannt? "Die Bereinsarbeit nimmt mich gewaltig in Anspruch. — Ich habe keine freie Zeit. — Ich habe keinen Abend in der Woche frei." — usw.

Wir fragen: Hat nicht auch ber Lehrer Ruhe und Erholung nötig? Darf er nicht besorgt sein um ein freies Stündchen, das er abends bei den Seinen zubringen kann?

Darf nicht auch ber Lehrer wenigstens soviel erwarten, daß ihm etwas Zeit bleibt, sich in dem pädagogischen und methodischen Schrifttum umzusehen und sich hier ein wenig zu vertiesen? Wächst nicht auch mit der Vertiesung in die pädagogische und methodische Literatur die Verussfreude, sodaß der Lehrer mit Frohmut in die Schule tritt und frisch und freudig seiner Schularbeit obliegen kann? Wir dürsen schon sagen: Gefreut hat uns die Einsendung "Fachsimpeln!" (Schw. Sch. Nr. 45, 1927).

Wer wüßte es nicht, daß es Leute gibt, die mit ganz eigenartiger Betonung sagen: Ja, ja, er ist "nur Lehrer".

Nun, barf bas Bolt nicht wissen, daß die Schule anstrengt, daß es keine Spielerei ist, kaft Tag für Tag bieser unauffälligen Kleinarbeit in der Schule obzuliegen? Darf das Bolt nicht auch wissen, daß der Lehrer auch seine Erholung nötig hat? Wir glauben: doch. Gönnen wir uns daher ein freies Abendstündlein, um uns ein wenig zu erholen.

M. G.

Schulnachrichten

Luzern. Die Settion hochdorf des fatholischen Lehrervereins hält ihre ordentliche Jah-resversammlung Mittwoch, den 20. Juni, mittags halb 2 Uhr, in Sohenrain ab. Beim erften Teil in den Räumen der Taubstummenanstalt orientiert S. Sr. Direktor S. Bojch in einem turzen Einführungsreferat über "Aufgabe und Biel der Taubstummen-Erziehung". Anschließend folgt die Führung durch die 1. und 6. Klasse der Taubstummenabteilung. Gegen halb 4 Uhr besam= meln sich die Teilnehmer im Saale des Gasthauses zum "Kreuz" in Hohenrain zur Abwicklung ge= schäftlicher Traktanden mit nachfolgender kollegia= ler Bereinigung. Die Mitglieder und Freunde des Bereins von nah und fern sind zum Besuche dieser belehrenden und unterhaltenden Beranftal= tung recht herzlich eingeladen.

- Münfter. Die Lehrerschaft unseres fleinen, aber tätigen Konferenztreises trat am 30. Mai abhin wieder zu einer arbeitsreichen Tagung in Pfef= fiton zusammen. Dem orientierenden Referat von 5rn. Rollege Jos. Estermann, Münster, über: "Die Pensionierungsfrage bei der luzernischen Lehrerschaft" schloß sich eine rege Diskuffion an. Sernach begann Berr Turnlehrer &. Fleischlin vom Lebrerseminar Sigfirch mit einem zeitgemäßen Rurs zur Einführung in die neue eidgenöffische Turnschule, und es war recht erfreulich mitanzusehen, wie alle Lehrer — ohne Ausnahme — eine volle Stunde willig und intensiv turnten und dazu noch einhellig den Beschluß faßten, bis in den Winter hinein allmonatlich diese Uebungsstunden unter Leitung des hrn. Fleischlin abzuhal= ten und so sich nach und nach theoretisch und praktisch in den Geift und Stoff des neuen Turnbetriebes einführen zu lassen.

Freiburg. A Regionaltonserenz. Donnerstag, den 31. Mai, versammelten sich im obersten Obersand die Lehrer der Regionalkonserenz im Beisein aller Schulinspektoren des Kantons, die die übliche Jahresversammlung abhielten. Im Bergschulhaus Lichtena erkeilten die dortigen Lehrspersonen Lektionen in der Heimatkunde, Naturskunde und Zeichnen. Es ist als besonderes Ereignis zu buchen, daß auch der Erziehungsdirektor Dr. Perrier an der Konserenz teilnahm. Die Kinder begrüften ihn herzlich und überreichten ihm einen Blumenstrauß, und er ließ es sich nicht nehmen, diesen eine freundliche Ansprache zu halten. Die Bergkinder werden nicht schnell wieder eine nationalserziehungsrätliche Rede zu hören bekommen.

Ein reichlich serviertes Mahl vereinigte die Teilnehmer der Regionalkonferenz am Schwarzen See, dem Auge der Freiburger Alpen. Mehrere Reden wurden gehalten, Lieder und Musik erheisterten die schnell verfliegenden Nachmittagsstunden.

— Ernennungen. An Stelle des verstorbenen Regionallehrers Aeby Peter wurde Herr Kolly Alois von Giffers nach Gurmels berufen. — Die Gurmelseroberschule übernimmt Kollege Auderset Pius von Cordast. — Brünisried erhält in Fräuslein Neuhaus von Plaffeien eine neue Arbeitsslehrerin. Allseits herzliche Glückwünsche!

Appenzell J.=Rh. Eine ähnliche ichulliterarische Gabe wie Luzern, eingestellt auf
das Prinzip Heimat und Heimatschutz, ist unserem
Bruder Außerrhoden geworden. Herr Kollege
Walter Rotach in Herisau hat mit sorgfältigem Eiser ein "Heimathuch für junge
Appenzeller" zusammengetragen; die Landesschulkommission von Außerrhoden hat es oberbehördlich herausgegeben und ihr Präsident, Erzie-